



Unihockey: Fabian möchte auch mit den Grossen spielen



Liebe Freundinnen und Freunde der Estación Esperanza

Vor einiger Zeit sandte uns jemand das altbekannte Lied „All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu. Sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.“ Wir freuten uns sehr darüber und können bestätigen: Es ist wirklich so. Tagtäglich erleben wir konkret, wie wir uns auf Gott verlassen dürfen. Dieses Vertrauen gibt uns Kraft und Frieden, auch wenn die Umstände meistens schwankend sind und gar nicht nur Freude, sondern oft auch Enttäuschungen zu unserem Alltag gehören.

Venezuela: Fünf Nullen gestrichen

Was zurzeit in Venezuela abläuft, geht auch bei uns nicht spurlos vorbei. Kein Land in Südamerika war auf die gewaltige Migrations-Welle vorbereitet, wie sie nun von Venezuela aus den Kontinent überflutet. Bis vor kurzem wollte kaum jemand nach Peru wohnen kommen, und nun sind es 100'000ende von Flüchtlingen, die sich vor allem in Lima eine neue Existenz aufbauen wollen.

Sicher habt auch ihr in der Schweiz schon manches über diese Situation erfahren. Sie verschlimmert sich permanent. So hat Venezuelas Präsident Maduro Mitte August fünf Nullen von den Geldscheinen gestrichen - als Verzweiflungstat gegen die Hyper-Inflation von 1 Million Prozent. Das Geld hat keinen Wert mehr. Der Mindestlohn pro Monat beläuft sich - wertmässig - auf einen (1) Franken. Damit kann eine Person bestenfalls einen Tag überleben.

Hunger, Krankenhäuser ohne das Nötigste, Polizeigewalt, gefälschte Wahlen ... Die Venezolaner stimmen mit den Füßen ab und fliehen. Bereits haben etwa 2,3 Millionen das Land verlassen. Maduro hat seine Chance entdeckt: Das Geld, das die Exil-Venezolaner ihren Familienmitgliedern zum Überleben senden, finanziert das Regime. Doch seit Ende August verwehrt Peru Flüchtlingen ohne Reisepass die Einreise. Es kam in Peru zwar noch nicht - wie in Brasilien - zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen, doch der Unmut hat in den letzten Monaten sichtbar zugenommen.



Unserer Family sowie Nathalia und Albert (Venezuela) wurden CH-Bettflaschen geschenkt. Juppy!

Die Konkurrenz beim Verkaufen von Esswaren auf den Strassen ist riesig geworden. Das wohl grösste Problem ist jedoch das Lohndumping. Es gibt Supermärkte, die fast alle Peruaner entlassen und für weniger als den Mindestlohn Venezolaner angestellt haben. Diese akzeptieren jede Arbeit. Der Staat offeriert ihnen keine Unterstützung sondern alle müssen vom Tag ihrer Ankunft in Lima an selber eine Möglichkeit finden, Geld zu verdienen. Diese Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt löst beim peruanischen Volk verständlicherweise schlechte Gefühle aus.

Wir als Projekt und als Familie werden intensiv mit dem Geschehen in Venezuela konfrontiert. Anfangs Jahr schlossen wir uns ja einer neuen Kirchgemeinde an und die Pfarrfamilien sowie verschiedene Gemeindeglieder kommen aus Venezuela. Auch unsere Mitarbeiterin Annakarina (ohne sie können wir uns die Kinderprogramme nicht mehr vorstellen) sowie Albert, der nun schon seit März bei uns wohnt und unseren Mädchen mit den Hausaufgaben, sowie im Haushalt hilft, sind aus Venezuela. Wir stellen uns in dieser jetzigen Situation die Frage, was unsere Aufgabe als ein kleines limitiertes Hilfsprojekt ist. Einer Familie konnten wir mit dem Schulgeld für die Kinder unter



Ausflug mit einigen „pre-adolescentes“ (Vor-Teenager)

Gebetsanliegen

Danke für:

- ... das Gemeinschafts-Häuschen im Slum „Las Viñas“.
- ... die positive Entwicklung unserer drei Mädchen.
- ... verschiedene Familien und Einzelpersonen, die konstruktive Schritte unternehmen und sich auf unsere Vorschläge einlassen.

Bitte um:

- ... eine positive Entwicklung in Venezuela und Weisheit für die Regierungen in den angrenzenden Ländern. Mögen gute Integrations- und Unterstützungsformen gefunden sowie umgesetzt werden.
- ... die Lima-Wahlen im Oktober, bei denen neue Bürgermeister sowie die Gemeinderatsmitglieder gewählt werden. Die aktuellen Wahl-Kampagnen verschlingen Unmengen von Geld. Mit vielen leeren Versprechen sowie zielgerichteten (oft eher kosmetischen) Hilfseinsätzen versuchen die Kandidaten, das Volk von sich zu überzeugen.
- ... Führung in der Zusammenarbeit mit der Schule Mahanaim.

Einigen Neuankömmlingen im kalten Lima konnten wir Winterjacken schenken. Doch die Not ist riesig. Im Land verteilte Migranten-Center gibt es nicht. Da sich alle Behörden auf Lima konzentrieren, müssen auch alle Migranten monatelang in Lima ausharren und auf eine Aufnahmebewilligung hoffen. Solche Bewilligungsverfahren aber dauern bei der peruanischen Bürokratie sehr, sehr lange ...

GEBETSANLIEGEN

Unsere Mädchen – unser Sonnenschein

Von Herzen freuen wir uns über die positive Entwicklung unserer drei Mädchen. Vor allem die Veränderungen der Ältesten (Nancy, 16 Jahre alt) kommt uns vor wie ein Wunder. Vor einem Jahr mussten wir gegen ihren Willen einen Schulwechsel veranlassen. Eine heimliche Liebesbeziehung, die einen schlechten Einfluss auf sie ausübte, warf sie emotionell völlig aus der Bahn. Nach den ersten Widerständen begann sich die Situation jedoch zu entspannen. Sie suchte erneut das Gespräch mit uns und liess sich auf Beziehungsangebote von unserer Seite ein. Schon nach zwei Wochen bedankte sie sich, dass wir den Schulwechsel veranlasst hatten. Anfangs dieses Jahres besuchte sie während zwei Monaten ausserhalb von Lima die Bibelschule „Jugend mit einer Mission“ und was dort geschah: Halleluja! Gott begann mit ihr einen Heilungsprozess, den wir auch mit Liebe und Strategien nicht in Gang hätten setzen können. Sie meint, dass sie nun an ihre schmerzhaften Erfahrungen als Kind denken könne, ohne Schuld- und Hassgefühle zu empfinden. Der „Höhenflug“ hält an. Sie macht engagiert bei fast allen Estación Esperanza-Programmen mit, motiviert andere Jugendlichen ebenfalls zur Teilnahme und begleitet ihre zwei kleinen Schwestern mit weit mehr Zuwendung. Sie spricht davon, Sozialarbeiterin zu werden und besucht aus eigener Initiative an zwei Abenden (mit Carlos zusammen) einen Informatik-Kurs. Die Beziehung zu Carlos und mir hat sich vertieft, ist ehrlich und tief geworden. Auch wenn das alles keine Garantie ist für die Zukunft, schöpfen wir doch daraus Hoffnung und wir geniessen

die Beziehung zu ihr momentan ausserordentlich.

Zum Schmunzeln:

Flor (8 Jahre) wiederum küsst fast täglich nach dem Essen meinen vollen Bauch und fragt, wie es dem Geschwisterchen im Bauch gehe. Sie hat auch schon entschieden, dass sie dann dem Baby Essen geben wird, es bei Angie im Bett schlafen könne und dass Nancy jeweils die Windeln wechseln werde ... Grad jetzt ist zwar noch kein Baby geplant, doch unsere Jüngste möchte wohl gerne die Familienplanung übernehmen.



CARLOS: Der Schritt in den zweiten Slum

Anfangs Jahr 2018 starteten wir im Nachbar-Slum von Kouri Haana mit einem wöchentlichem Unihockey-Training. Zuerst nahmen daran nur wenige neugierige Kinder teil und auch die Eltern waren eher skeptisch. Mittlerweile kommen vom Slum „Las Viñas“ regelmässig gut 20 Kinder auch in die Kindergruppe in unserem Projekthaus, in den Englisch Unterricht, in den Tanz-Workshop, in die Kirche usw.

Unser Einsatz wurde von den Slum-Bewohner wahrgenommen. Vor zwei Wochen konnte ich beim Vorstand des Slum „Las Viñas“ das Projekt Estación Esperanza vorstellen. In „Las Viñas“ haben sie keinen Präsidenten wie wir, denn die Besitz-Situation der Landstücke ist anders bzw. die Familien sind bereits eingetragene Besitzer ihrer Landstücke. Der Vorstand begrüsst unsere Arbeit und möchte nicht, dass wir mit „ihren Kindern“ am Donnerstag jeweils auf der Strasse spielen müssen.

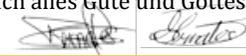
So dürfen wir jetzt ihr Gemeinschafts-Häuschen (Hütte aus Holz) gratis benutzen. Wir werden einige Bretter ersetzen, sowie die Wände streichen müssen. Es freut uns sehr, dass wir einen vorläufigen Vertrag für ein Jahr abschliessen können. Die Lokalität ist an einem idealen Standort und nur wenige Gehminuten von Estación Esperanza entfernt. Nun überlegen wir, wann und wie wir diesen Ort optimal nutzen könnten. Ideen haben wir viele, doch die personellen Ressourcen sind nur bedingt vorhanden. Beginnen werden wir mit einem wöchentlich stattfindenden Nachhilfeunterricht und an Donnerstagen nach dem Unihockey werden wir in der Hütte einen Zvieri essen und den Input (Geschichte aus Bibel) gestalten. Ich musste am Treffen mit dem Slum-Vorstand schmunzeln. Meine Landsleute versuchen wirklich, immer Profit aus allem zu schlagen. So kam ihnen die Idee, dass wir als Projekt allenfalls Finanzen zur Verfügung hätten und somit auch noch eine kleine Miete zahlen könnten.



Hütte in „Las Viñas“

Wir wünschen euch alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzliche Grüsse



Ich erklärte ihnen folgendes: „Wenn ich etwas von euch brauchen würde, wie beispielsweise all die Leute, die nun im Oktober an den Lima-Wahlen als Bürgermeister oder Gemeinderatsmitglieder gewählt werden wollen, dann würde ich euch sicherlich Geld geben. Doch wir haben kein persönliches Interesse daran, dass ihr von uns begeistert sein müsst. Wir möchten einfach gerne eure Kinder und Jugendlichen fördern und Präventionsarbeit leisten.“ Diese Worte brachten die Sitzungsteilnehmer in Verlegenheit und sie sahen ein, dass sie kein Geld bekommen werden. Ich ging sogar noch weiter. Meine Forderung war, dass Estación Esperanza das Material wie Bretter und Farben kaufen wird, doch ihre Slum-Bewohner, die im Bauen Erfahrung haben, das Gemeinschaftshäuschen selber reparieren sollen. Wenn die Bewohner selber mithelfen, hat die Projektarbeit und das Häuschen nachher auch eine grössere Wichtigkeit. Nun hoffen wir einfach, dass diese Arbeiter bald gefunden werden können.



1. August-Feier: Ausflug mit Team und einigen Kindern in den CH-Club

Adresse und finanzielle Unterstützung

Familie Bernales
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima, Peru
esperanza@kibust.com
Facebook: Estación Esperanza
Homepage: www.estacion-esperanza.com

Postverbindung für Spenden
Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk: Für Miriam & Carlos Bernales
Unterhalt **oder** Projekte

